

Religionsunterricht ohne Gott

Ein anschauliches Beispiel aus alter Zeit

Das Buch *Jugenderinnerungen eines alten Mannes* von Wilhelm von Kügelgen (1802–1867) war im 19. Jahrhundert ein Bestseller. Der Autor, Sohn des auch heute noch bekannten Malers Gerhard von Kügelgen (1772–1820), erzählt von seiner Kindheit und Jugend zur Zeit Napoleons und danach – alles sehr anschaulich und unterhaltsam. Er lernte viele bedeutende Leute kennen und hatte einen genauen Blick für die Lebensumstände, mit denen sich die Menschen seinerzeit herumschlagen mussten. In einem Abschnitt schildert er eine Religionsstunde, die uns heute merkwürdig modern vorkommen kann.

»Das gute Ansehen, in welchem diese Schule stand, dankte sie dem Talente und Verdienste des derzeitigen Rektors Anger [...].

Der Religionsunterricht, vom Rektor selbst erteilt, ward jeden Morgen mit einem Choral eröffnet, welchen der musikalische Mann auf der wohlklingenden Schullorgel zu begleiten und mit einem Vorspiel einzuleiten pflegte. Diese Präludien waren jedenfalls das Beste an der Sache; es waren freie, die Ausdehnung gewöhnlicher Vorspiele weit überschreitende Phantasien, in welche der Spielende die ganze Fülle seiner religiösen Empfindungen ausströmte, und zwar so gründlich, dass für den darauf folgenden Unterricht davon nichts mehr übrigzubleiben schien.

Was Anger uns lehrte, war weniger Christentum als vielmehr Angertum. Zwar wurde jedem Vortrag ein Kapitel aus den Evangelien zugrunde gelegt, nicht aber als Glaubensbasis, sondern wunderlicherweise als Gegenstand einer das Verständnis der Klasse weit überbietenden Kritik, welche ermitteln

sollte, was in dem verlesenen Abschnitt Wahrheit, was temporärer und lokaler Glaube, und was offener Unverstand sei. Als Wahrheit blieb dann eigentlich nur das zurück, was sich für jedermann, der sich nicht gerade Ohrfeigen zuziehen will, von selbst versteht.

Es trat mir hier zum ersten Male in meinem Leben der nackteste Rationalismus ohne alle Heuchelei mit offenem Visier entgegen; ich erkannte aufs Deutlichste den Unterschied zwischen dem Bekenntnis meiner Mutter und dem Bekenntnis Angers und fühlte mich zu sehr entschiedenem Widerspruch aufgeregt, den ich mich denn auch gelegentlich nicht enthalten konnte laut werden zu lassen.

Mein lieber Anger – ich kann nicht leugnen, dass ich ihn trotz seiner Neologie noch heute liebe – pflegte in seinen Religionsvorträgen nicht selten naturgeschichtliche, physikalische und physiologische Exkursionen zu machen, um uns zu zeigen, was sein könne und was nicht. So hatte er uns einmal die Lebensbedin-



Wilhelm von Kügelgen

gungen des menschlichen Körpers und die Veränderungen geschildert, welchen derselbe im Tode unterworfen sei, um die Unmöglichkeit zu erweisen, wirklich Totes wieder zu beleben. Da trieb mich's auf von meinem Sitze, und so verlegen ich auch war, brachte ich's doch glücklich heraus, dass, was vor Menschen unmöglich sei, doch wohl dem allmächtigen Gott gelingen möge, und ob denn Christus nicht auferstanden sei?

Ein beifälliges Gemurmel ging durch die ganze Klasse, und der arme Rektor mochte in einiger Verlegenheit sein, da er trotz des herrschenden Rationalismus doch so weit nicht gehen durfte, die Auf-

erstehung Christi vor Schulkindern zu leugnen. Was er erwiderte, weiß ich nicht mehr, mochte es auch nicht verstanden haben. Vielleicht sagte er, dass ein erwiesenes Wunder wie dieses allerdings nicht zu bezweifeln sei, dass aber der großen Unkenntnis alter Zeiten manches als Wunder erschienen sein möchte, was ganz natürlich oder vielleicht auch gar nicht zugegangen sei und bloß auf superstitiösem [abergläubischem] Hörensagen beruht haben möge. Jedenfalls nahm er mir dergleichen Einwürfe nicht übel und blieb mir immer freundlich.«

Eingesandt von Karl Otto Herhaus

HERZLICHE EINLADUNG

Für wen? Christen in der zweiten Lebenshälfte
Wozu? einigen Tagen christlicher Gemeinschaft mit Gottes Wort zu dem Thema

Gebet

»Ich aber bin stets im Gebet« (Ps 109,4b)

und gemeinsamen Aktivitäten wie Wandern, Spielen, Singen etc.

Wo? am vielseitigen Begegnungsort des Bibellesebundes bei Marienheide
Wann? Sonntag, 19. Oktober 2014, zum Abendessen, bis Freitag, 24. Oktober 2014, nach dem Mittagessen
Wie teuer? Vollpension pro Person ab ca. 46 € (DZ) bzw. 54 € (EZ) pro Tag, ergibt ab 230 € (DZ) bzw. 270 € (EZ) für 5 Tage; plus Materialkosten (12 €) und Ausflüge
Wer lädt ein? Jochen & Gunhild Stücher, Hainburg
 Friedrich-Wilhelm & Elke Tertel, Gummersbach-Peisel

Anmeldungen bitte an:

Jochen & Gunhild Stücher · Ostring 33 · D-63512 Hainburg
 Fon: +49(0)6182 5950 · Fax: +49(0)6182 889058 · E-Mail: gem-ejst@online.de